

## Pressemitteilung

Berlin, den 9. März 2015

### **Spendenbilanz 2014: Allgemeine Spenden legen kräftig zu**

**Die Deutschen spendeten 6,4 Mrd. Euro / Laut DZI Spenden-Index 4,4% Zuwachs bei den Spenden außerhalb der weltweiten Krisengebiete / 54 Mio. Euro für Flüchtlingshilfe Naher Osten und 25 Mio. Euro für Ebola-Epidemie Westafrika**

In Deutschland haben die privaten Haushalte im Jahr 2014 nach einer Hochrechnung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) rund 6,4 Milliarden Euro an Geldspenden für gemeinnützige Zwecke geleistet. Die absolute Spendensumme hat damit gegenüber 2013 (6,3 Mrd.) leicht zugenommen (+1,0 Prozent). Bereinigt um katastrophengebundene Sondereffekte sind die allgemeinen Spenden mit +4,4 Prozent stark im Aufwind.

Die Sondereffekte summierten sich 2014 auf fast 100 Millionen Euro. Zum Vergleich: 2013 waren nach Berechnungen des DZI rund 300 Mio. Euro an zweckgebundenen Sonderspenden für die vom Hochwasser in Deutschland betroffenen Menschen (158 Mio. Euro) und für die Opfer des Taifuns Haiyan auf den Philippinen (144 Mio. Euro) gegeben worden. Deutlich stärker gewachsen als die Katastrophenspenden sind 2014 mit einem Plus von rund 270 Mio. Euro die allgemeinen Spenden, die für gemeinnützige Zwecke außerhalb der weltweiten Krisenszenarien geleistet wurden: Für die Flüchtlingshilfe in den Ländern des Nahen Ostens, insbesondere Syrien und Nord-Irak, haben die Deutschen 2014 rund 54 Mio. Euro an Nichtregierungsorganisationen überwiesen, und für die Bekämpfung der Ebola-Epidemie in Westafrika 25 Mio. Euro. Weitere 20 Mio. Euro wurden im zeitlichen Zusammenhang mit der Ebola-Krise, aber ohne konkrete Zweckbindung gespendet. Dies ergab Ende Februar eine Umfrage des DZI, an der sich 23 Hilfsorganisationen und Spendenbündnisse im Rahmen der Ebola-Hilfe sowie 29 NGOs und Bündnisse im Rahmen der Flüchtlingshilfe Naher Osten beteiligt haben.

„Es ist eine sehr gute Nachricht, dass die allgemeinen Spenden 2014 so deutlich zugenommen haben“, sagt Burkhard Wilke, Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter des DZI in Berlin. „Offenbar waren viele Menschen in Deutschland bereit, angesichts der guten wirtschaftlichen Lage mehr als bisher für Bedürftige und für weitere gemeinnützige Zwecke abzugeben. Positiv dürfte sich in diesem Zusammenhang auch ausgewirkt haben, dass sich viele Spendenorganisationen in ihrer Organisationsstruktur sowie hinsichtlich der Transparenz und der nachgewiesenen Wirkung deutlich verbessert haben. Sie präsentieren sich damit vertrauenswürdiger und leistungsfähiger als noch vor fünf oder zehn Jahren. Besonders bemerkenswert ist, dass im Rahmen der Ebola-Hilfe mit Ärzte ohne Grenzen eine NGO mit deutlichem Abstand den größten Zuspruch bei den Spendenden erhielt, die grundsätzlich nicht zweckgebunden um Spenden bittet. Dies zeigt, dass die Öffentlichkeit durchaus bereit ist, Spenden an vertrauenswürdige und kompetente NGOs auch ohne eine konkrete Zweckbindung zu leisten und ihnen damit die bestmögliche Flexibilität bei der Mittelverwendung zu ermöglichen“, sagt DZI-Geschäftsführer Wilke.

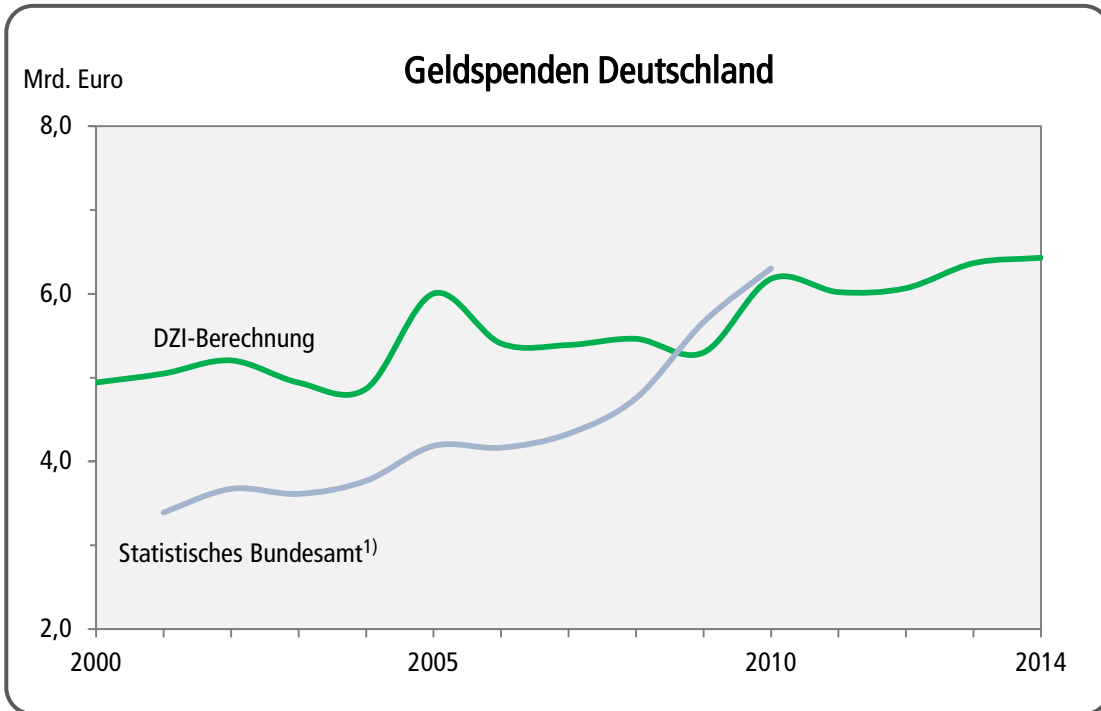
Die Berechnungen zur Spendenentwicklung stützen sich auf den DZI Spenden-Index, das heißt die Einnahmenentwicklung der 30 nach Geldspenden größten Organisationen mit DZI Spenden-Siegel. Diese erlauben einen zuverlässigen Rückschluss auf die Spendeneinnahmen aller 229 Hilfswerke, die Ende 2014 das DZI Spenden-Siegel trugen und mit rund 1,4 Mrd. Euro mehr als ein Fünftel des Gesamtspendenvolumens auf sich vereinen. Außerdem bezieht sich das DZI mit seiner Hochrechnung auf Berechnungen des Spendenvolumens privater Haushalte, die das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) für das Jahr 2009 veröffentlicht haben.

**Pressekontakt:**

Burkhard Wilke, Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter

Tel. 030-839001-11 und 0176-8410 5240

Schaubild und Einzeldaten zur DZI-Pressemitteilung vom 9. März 2015



<sup>1)</sup> Nach Angaben des Statistischen Bundesamts wurden gemäß Lohn-/Einkommensteuerstatistik für das Jahr 2010 Spenden in Höhe von 6,3 Mrd. Euro steuerlich geltend gemacht. Darin eingeschlossen sind Geld- und Sachspenden sowie Mitgliedsbeiträge, nicht jedoch Stiftungsneugründungen, Spenden an Parteien und Wählervereinigungen. Die entsprechenden Auswertungen des Statistischen Bundesamts beginnen im Jahr 2001 und liegen zuletzt für 2010 vor.

Tabelle 1: DZI-Hochrechnung der Geldspenden in Deutschland

Jahr	Veränderung DZI Spenden-Index katastrophenbereinigt	Spenden Deutschland <sup>1)</sup> ohne Katastrophenspenden	Katastrophen- spenden Deutschland	Geldspenden Deutschland insgesamt <sup>3)</sup>	Veränderung Spenden Deutschland insgesamt
		Mio. Euro			
2009	-	5.300	-	5.300	-
2010	8,5%	5.749	430	6.179	16,6%
2011	0,1%	5.757	264	6.021	-2,5%
2012	5,4%	6.068	-	6.068	0,8%
2013	-0,1%	6.063	302	6.366	4,9%
2014	4,4%	6.332	99 <sup>2)</sup>	6.431	1,0%

<sup>1)</sup> Das DZI bezieht sich bei der Schätzung des Spendenaufkommens in Deutschland auf Berechnungen des Geldpendenvolumens privater Haushalte, die das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) und das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) mit Hilfe des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) für 2009 vorgenommen haben. Danach belief sich das Geldspendenaufkommen 2009 auf 5,3 Mrd. Euro (vgl. Eckhard Priller und Jürgen Schupp: Wer spendet was – und wieviel? DIW Wochenbericht 29-2011). Diesen Ausgangswert extrapoliert das DZI auf Basis des katastrophenbereinigten DZI Spenden-Index und rechnet den Jahresergebnissen anschließend die katastrophenbezogenen Spenden hinzu.

<sup>2)</sup> In der Summe von 99 Mio. Euro sind neben den konkret zweckgebundenen Spenden für die Ebola-Epidemie Westafrika und die Flüchtlingshilfe Naher Osten weitere 20 Mio. Euro (Schätzung) enthalten, die Ärzte ohne Grenzen nach eigenen Angaben ohne Zweckbindung im zeitlichen und sachlichen Kontext der Ebola-Epidemie erhalten hat. Sie stellen somit eine Sonderentwicklung dar, die das DZI bei dem katastrophenbereinigten Index mit berücksichtigt.

<sup>3)</sup> Geringfügige Unterschiede zu einzelnen in der Vergangenheit vom DZI veröffentlichten Spendensummen sind auf die Einarbeitung nachträglich aktualisierter Angaben einzelner Organisationen zurückzuführen.

**Tabelle 2: Katastrophenspenden Deutschland**

Jahr	Katastrophenfall		Katastrophenfall		Katastrophenspenden Deutschland insgesamt
	Bezeichnung	Mio. Euro	Bezeichnung	Mio. Euro	Mio. Euro
2002	Hochwasser Deutschland	350	-	-	350
2004	Tsunami Südostasien	114	-	-	114
2005	Tsunami Südostasien	556	Erdbeben Pakistan	80	636
2010	Erdbeben Haiti	230	Flut Pakistan	200	430
2011	Tsunami Japan	71	Hungersnot Ostafrika	193	264
2013	Hochwasser Deutschland	158	Taifun Philippinen	144	302
2014	Ebola-Epidemie Westafrika	25	Flüchtlingshilfe Naher Osten	54	79

**Tabelle 3: Ebola-Epidemie Westafrika – Zweckgebundene Geldspenden 2014 (> 1 Mio. Euro)**

Organisation	Mio. Euro
Médecins Sans Frontières (MSF) - Ärzte ohne Grenzen, Deutsche Sektion e.V. <sup>1)</sup>	5,2
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.	3,7
Aktion Deutschland Hilft e.V.	3,2
SOS-Kinderdörfer weltweit Hermann-Gmeiner-Fonds Deutschland e.V.	2,9
Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor“ e.V.	2,4
Deutsches Rotes Kreuz e.V.	1,5
Plan International Deutschland e.V.	1,4

<sup>1)</sup> Ärzte ohne Grenzen ruft grundsätzlich nicht zu zweckgebundenen Spenden auf, hat jedoch auch ohne einen solchen Aufruf Spenden mit Zweckhinweis Ebola in Höhe von 5,2 Mio. Euro im Jahr 2014 erhalten.

**Tabelle 4: Flüchtlingshilfe Naher Osten – Zweckgebundene Geldspenden 2014 (> 1 Mio. Euro)**

Organisation	Mio. Euro
Deutscher Caritasverband e.V.	10,9
Aktion Deutschland Hilft e.V.	8,5
Diakonie Katastrophenhilfe	7,0
Deutsches Komitee für UNICEF e.V.	6,1
UNO-Flüchtlingshilfe e.V.	5,7
Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.	3,1
Save the Children Deutschland e.V.	1,7
Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.	1,6
Bündnis Entwicklung Hilft - Gemeinsam für Menschen in Not e.V.	1,5
Deutsches Rotes Kreuz e.V.	1,1
Deutsche Welthungerhilfe e.V.	1,1
Médecins Sans Frontières (MSF) - Ärzte ohne Grenzen, Deutsche Sektion e.V. <sup>1)</sup>	1,0

<sup>1)</sup> Ärzte ohne Grenzen ruft grundsätzlich nicht zu zweckgebundenen Spenden auf, hat jedoch auch ohne einen solchen Aufruf Spenden mit Zweckhinweis Flüchtlingshilfe Naher Osten in Höhe von 1 Mio. Euro im Jahr 2014 erhalten.

## Allgemeine Informationen zum DZI

- Das 1893 gegründete Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) ist ein unabhängiges wissenschaftliches Dokumentationszentrum für die Theorie und Praxis der sozialen Arbeit. Als Stiftung bürgerlichen Rechts wird es getragen vom Senat von Berlin, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag, dem Deutschen Städtetag und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.
- Im Arbeitsbereich „Soziale Literatur“ unterhält das DZI die Datenbank SoLit, die umfangreichste deutschsprachige Literaturdokumentation zur Sozialen Arbeit mit derzeit zirka 200.000 Einzelnachweisen. Darüber hinaus befindet sich im Institutsgebäude die Fachbibliothek mit Büchern und Fachzeitschriften zu Themen der Sozialen Arbeit und angrenzender Gebiete. Seit 1951 ist das DZI Herausgeber der Fachzeitschrift Soziale Arbeit.
- Seit 1906 dokumentiert das DZI Spenden sammelnde Organisationen, wertet deren Tätigkeit und gibt Auskünfte an potentielle Spender, Behörden, Unternehmen, die Presse und andere. Die DZI Spenderberatung dokumentiert rund 1.000 Spendenorganisationen aus den Bereichen Soziales, Umwelt und Naturschutz. Einzelportraits zu mehr als 400 Organisationen sowie viele Tipps und weitere Informationen zum Spendenwesen sind kostenfrei unter [www.dzi.de/spenderberatung](http://www.dzi.de/spenderberatung) abrufbar.
- Seit 1992 vergibt das DZI im Rahmen der Spenderberatung auf Antrag und nach umfassender Prüfung das Spenden-Siegel an gemeinnützige Organisationen, die überregional Spenden sammeln. Die Prüfungen werden von sieben wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durchgeführt, bei denen es sich überwiegend um Wirtschaftswissenschaftler handelt, und die dabei von vier weiteren Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern unterstützt werden.

